

1649 März 4., St. Gallen

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VOM [LANDVOGT DER LANDVOGTEI UZNACH, DEM GLARNER  
RATSHERR] JAKOB KESSLER, AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN  
ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"... weilen diser tagen in meiner Vogtej etwass veruebt worden, dar-  
durch Jch verursacht zuo herren Bruder Landtvogt [im Toggenburg,  
Johann Rudolf] **Reding** nacher Liechtensteig zue riten, alss hab Jch  
mir fürgenommen volendts den weg nacher [der Abtei] St. Gallen ze-  
nemmen, weilen ess kein weite reiss mehr ware, so hab ich unsers ge-  
scheffts halber einzig und allein mit Junckheren [Landes-]Hoffmeis-  
ter [der Abtei St. Gallen, Marx von **Ulm zu Griessenberg**] geret, wass  
er in disem handel unss zethun für Rathsam befinde, alss het er für  
dass erste nit für unthunlich befunden, dass wan wir unss resolvie-  
ren wolten Glattburg mit seinen beschwerden anzuonemmen, unss die  
Condition vorbehielten, wie sein hochgeehrter herr Vater [der Zuger  
Stadt- und Amtsrat **Beat II. Zurlauben**] unss auch gerathen hat, Namb-  
lichen wan wir besagte Güeter 1 Jahr oder 2. be...[?]<sup>2</sup>, Nachselbigen  
aber unss gefiele, solche widerumb von hand zuo schlachen, dass sol-  
chess ohne Nachtheil unsers übrigen haabs und Guots beschechen möch-  
te, welche Condition aber von Jhr Frstl. Gnaden [Abt Pius **Reher**] mü-  
este ussgebracht und bevestiget werden. Zum anderen, weilen die 2  
höff Bilwil [=Billwil] und Leigenwil [=Lenggenwil]<sup>3</sup> von übrigen  
Glatburgischen Güeteren zimlich endtlegen, achtet er unss nit für  
unthunlich selbige zeverkauffen, weilen wie er verstendiget seye gu-  
ote kauffleüt obhanden, welche zimlicher massen genug darumb geben  
wurden, also wan Man uss selbigen biss in die 5 oder 6000 R. erlösen  
kündte, die grosse Summa umb ein Nambhafftess geminderet wurde, und  
villicht als dan zuo den übrigen güeteren sampt der Behausung desto  
Ehe Kauffleüth zuo bekommen wären. Zum 3. weilen die Güeter dissmal-  
len noch so bald nit schinbar und keüfflich uss sechen, so vermeint  
er, wir köndten unsere zuosammenkunfft füeglich biss in Aprellen  
verschieben, und wan ess dem herren Schwageren geliebt, dass wir in  
der wuchen nach Osteren [- Ostern feierte man 1649 am 4. April -]  
erstlich zuo Will [=Wil] zuosammen kommen, und danethin gen Glatburg  
und selbige güeter zuo besichtigen unss begeben (von dannen wir ohne  
weiten umbweg gen St. Gallen, und von dar, wans nodtwendig widerum-  
ben dorthin reisen könden) will Jch hierüber gern sein Meinung und  
gutachten vernemmen, und will seiner andtwort und obermälten einess  
bestimbtens tags gewertig sein. Got welle dass wir einen glüc[k]seli-  
gen antreffen, in dessen Schirm und **Mariae** fürpit Jch unss thun be-

fehlen, und Nebend begruessung seiner Lieb angehörigen verblibe Jch ...".

"sub dato den 4 Merzen A 1649"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf Reding verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

2)

*Die für Prof. Kessler von Vater Kupp mit geschickter  
Krankheit von mir befragt wurden i. D. 17. 12. 1649  
Straffbüchler also Kupp gefiren, selbste wiederumb bey Jch*

- 3) s. ebenda AH 131/91 S. 3

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben  
AH 144, 500-501 - Blatt 501<sup>r</sup> leer

## 144/121

1649 April 8., Glarus

A

SCHREIBEN<sup>1</sup> VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER  
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

"Jch vernimme wass gestalten der Jnzücher zuo Will [=Wil] sich un-  
derfange nit allein etliche Sachen dem Schloss Glattburg zuogehören-  
de, wegzuonemmen. Sonderen auch mit einem Lechen Pauren einen ver-  
gleich oder abkommnuss getroffen, welcher künfftiglich den Jnhaberen  
deren Glatburgischen Güeteren nachtheilig sein wurde, alss wirt ess  
von nöten sein, dass Man einen grundtlichen bericht Jnnämme und den  
Jnzücher desswegen zuo Red stelle, mit wass Jntention, oder auss  
welchem befelch, und auch zuo wass zill und Endt er sich diser din-  
gen anmassge. ob ess aber nit thunlich wäre, diss zuo verrichten,  
Ehe dass Mann nacher St. Gallen [in die Abtei] verreise, will dem  
herren Schwageren Jch selbigess heimstellen, und so ess Jhme belie-  
ben möchte, häte er solchess in Seinem durchreisen gelegentlich erse-  
hen können. Und dieweilen dan alle angestalten erscheinen, dass nun  
mehr die zeit verhanden, dass wir diserem geschafft nachsetzen, alss